

Dabei ist bei *S. obvallatus*, bei dem vier Mittel- und vier bis sechs Randdornen angegeben werden, *S. pentacanthus* als Synonym angeführt, der wie schon der Name sagt, nur 5 Dornen (3MD und 2 RD) auch in der Natur hat. Wie man so etwas machen kann, erschließt sich mir nicht. Hinzu kommt noch, dass bei der Zuordnung der beschriebenen Namen zu den 10 anerkannten Arten mind. 20% keiner Art angegliedert werden, sondern als *S. spec.* in der Luft hängen. Mit einer derartigen Zuordnung ist wohl keinem Kakteenfreund oder auch Wissenschaftler geholfen.

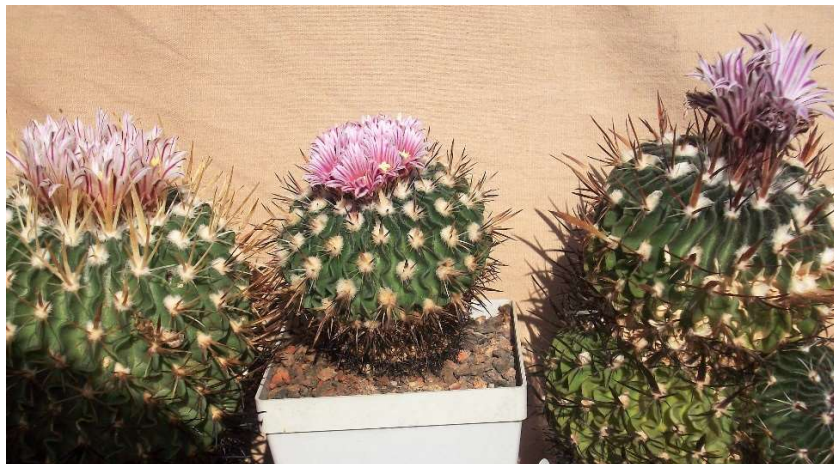


Bild 2: *S. crispatus* (Mitte) und *S. dichroacanthus* (rechts und links).

Im Internet wird unsere Pflanze *S. dichroacanthus* - der 2farbig bedornte - als Form von *S. crispatus* geführt, wahrscheinlich weil *crispatus* bereits 1828 von Augustin-Pyramus de Candolle in "Prodromus Systematics Naturalis Regni Vegetabilis" Band 3 1828 Seite 461/2 beschrieben wurde, *dichroacanthus* aber erst 1837. In der Beschreibung von *crispatus* stehen keine Angaben über Anzahl und Form von Dornen oder Pflanzengröße, lediglich wird erwähnt, dass die Blüte klein ist. Auch bei Pfeiffer 1837 stehen für beide Pflanzen keine brauchbaren Angaben. Erst bei Förster "Handbuch der Kakteenkunde" 1846 stehen für beide Pflanzen einigermaßen brauchbare Angaben, insbesondere werden die Fundorte genannt. *S. crispatus* wird bei Pachuca gefunden (dort haben auch wir sie gefunden), *S. dichroacanthus* bei Zimapan. Beide Orte liegen ca. 130 km Luftlinie auseinander. Für *S. dichroacanthus* wird ausdrücklich erwähnt, dass die Areolen auf den Rippen sehr weit auseinander stehen und selten mehr als 2 Areolen auf einer Rippe sind. Diese Angaben unterscheiden *S. dichroacanthus* von allen damals bekannten Stenokakteen. Zusätzlich kommt dazu, dass die Blüten von *S. crispatus* angenehm duften, die von *S. dichroacanthus* aber nicht. Zu den Größenverhältnissen siehe Bild Nr. 2.

Text und Bilder: Peter Täschner

Astrophytum 11

25. Jahrgang – November 2017



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig
www.dkg.eu/cs/index.pl?navid=1275

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.
 Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: R. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.
 Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Besuch bei einer gar nicht „alten“ Bekannten

Bei der Planung unseres Namibia-Urlaubes kam mir die Idee, Inge Pehlemann-Brase zu besuchen, aber wie fanden wir zu ihr? Hans-Jürgen Thorwarth hatte den Kontakt, aber ihn konnte ich nicht mehr fragen. Mehr durch Zufall hat Wolfgang Weber aus Südafrika mir dann den Kontakt mitgeteilt und die Freude war dann beiderseits, wieder etwas voneinander zu hören, denn unsere letzte Begegnung lag schon Jahre zurück.

Inges Pläne und unsere Reise passten nur am Ende zusammen, d.h. wir besuchten sie nach unserer Rundreise durch das wunderschöne Namibia und verbrachten einen ganzen Tag zusammen. Sie zeigte uns ihren Garten, in dem hunderte Kakteen und Sukkulenten frei ausgepflanzt Sommer und Winter überstehen, denn im Winter gibt es auch Frost in Windhuk.





Ihre 70 Jahre merkt man ihr nicht an – sie ist ungeheuer aktiv und hat Pläne für noch mindestens genauso lange. Sie ist eine der besten Kennerinnen der Flora des südlichen Afrikas, unterhält Kontakte in die ganze Welt und führt Pflanzenfreunde durch ihre Heimat Namibia, aber auch nach Botswana und Südafrika. Die Diskussion über Land, Leute, Politik und Pflanzen ließ die Zeit sehr schnell vergehen – es war ein wunderbarer Tag. Am Ende versprach Inge, bei Ihrem nächsten Deutschlandbesuch auch nach Leipzig zu kommen.

Text und Bilder: Ute & Konrad Müller

Stenocactus dichroacanthus – Teil 1

Die Gattung Stenocactus - früher auch als Echinofossulocactus bekannt - ist eines der taxonomisch schwierigsten Gebiete der ganzen Kakteenwelt. Ein Stenocactus ändert vom Sämling bis zur adulten Pflanze sein Aussehen mindestens dreimal völlig. Sie haben alle mit einer Ausnahme (St. coptonogonus) sehr viele (ca. 25 bis über 100) und sehr schmale Rippen. Die Areolen stehen auf diesen in großem Abstand, sodass oftmals auf einer Rippe nur zwei oder drei Areolen sitzen. Da außerdem oft Rippen eingeschoben und wieder eingezogen werden, kommen Rippen vor, auf denen gar keine Areole sitzt.

Es treten mindestens vier Typen von Dornen auf, wobei die verschiedenen Autoren dazu wieder jeder eine andere Meinung haben.

1. Mitteldornen: mit Sitz in der Areolenmitte. Sie können aber in die unterschiedlichsten Richtungen zeigen.

2. Hauptdornen: Sie sind häufig die charakteristischsten Dornen der Pflanze - rund- oder flachgedrückt bis 5mm breit und immer gefärbt, manchmal aber auch übergehend in die

3. Randdornen: Häufig glasig-weiß und praktisch immer rund. Manchmal sind sie farbig, wenn sie allein, wie bei der Jugendform von *S. anfractuosus* vorkommen.

4. Oberdornen: Sie erscheinen bei erwachsenen Pflanzen am oberen Areolenrand, hinter den Mittel- bzw. Hauptdornen. Diese sind immer glasig-weiß.



Bild 1: *S. dichroacanthus* (links: von Zimapan, rechts von La Siberia).

Bei Stenokakteen sind die Dornen niemals gehakt. Rechnet man noch die Tatsache hinzu, dass alle Dornen unterschiedlich lang sein können, z. B. die Hauptdornen von weniger als 1cm bis mehr als 10cm (*erectocentrus*) ergibt sich eine ungeheure Vielfalt von Möglichkeiten und das führt natürlich zu einem Wirrwarr in der Taxonomie, das bisher keiner aufgelöst hat. Die letzten, von denen ich weiß, dass sie es versuchen wollten, waren Robert Haas und Helmut Nagl, die eine immense Sammlung von Stenos hatten. Aber auch sie sind in den Vorversuchen steckengeblieben und haben ihr Wissen mit ins Grab genommen. Die einzigen, die etwas zur Systematisierung unternommen haben, waren 1938 Tiegel und Oehme in "Succulentenkunde". Daraus resultiert der "Tiegel/Oehmesche Stachelschlüssel", der 26 Arten aufführt. Bei Wikipedia ist die neue Systematisierung von F. Anderson und Urs Eggli zu finden, die noch ganze 10 Arten anerkennt.